

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 46=66 (1900)

Heft: 40

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schuld . . liege“ etc. schliesst natürlich jede direkte Beschuldigung aus und deutet nur auf eine Vermutung hin. Die durch die ganze schweizerische Presse mitgeteilte Nachricht, dass Haas unschuldig befunden wurde, wieder zu seinem Truppenteil eingerückt sei und ein verhängnisvolles Versehen vorliege, ist unseres Wissens bisher nicht beanstandet worden. Wie aber konnte dies Versehen vorkommen und welcher Art ist dasselbe? Um solchen Unfällen in Zukunft vorzubeugen, ist es gewiss dringend notwendig und selbstverständlich, dass die hohen Behörden der genauesten Untersuchung des in Frage stehenden Falles ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden.

Wie wir heute der Presse entnehmen, soll Soldat Haas, der bei Zuzwyl den Soldaten Knechtli erschossen hat, nachträglich doch noch vor Kriegsgericht gestellt werden, befindet sich aber seit Abschluss der Voruntersuchung auf freiem Fusse.

— Das Kriegsgericht der VII. Division hat am 29. Sept. den Soldaten des Bat. 82, der angeklagt war, während des Truppenzusammenzuges scharfe Patronen mit sich getragen zu haben, zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Die Strafe ist durch die ausgestandene Untersuchungshaft bereits abgessen.

— † Oberst Fraschina. Am 27. September starb in Bellinzona Genieoberst Fraschina, der während vieler Jahre Betriebsingenieur der Gotthardbahn und einer der ersten Förderer der Eindämmung des Tessinflusses war.

Ausland.

Deutsches Reich. Oberstleutnant a. D. Dr. Max Jähns †. Am 19. v. Mts. ist zu Berlin der als Militärschriftsteller und Kulturhistoriker bekannte Kgl. Oberstleutnant Dr. Max Jähns gestorben. Am 18. April 1837 als Sohn des 1886 verstorbenen Kgl. Musikdirektors Friedrich Wilhelm Jähns zu Berlin geboren, wurde derselbe auf der von seinem Grossvater mütterlicherseits, dem Dr. phil. Karl Friedrich von Kløden († 1856), von 1824—1855 geleiteten Friedrichswerderschen Gewerbeschule zu Berlin ausgebildet, trat alsdann in das 28. Infanterie-Regiment in Aachen, erhielt am 17. März 1857 das Leutnantspatent, besuchte drei Jahre die Kriegsakademie und avancierte während dieses Kommandos am 11. November 1862 zum Premierleutnant. Nachdem er hierauf kurze Zeit Regimentsadjutant gewesen, schied er 1864, um sich germanistischen Studien zu widmen, als Halbinvalide aus der aktiven Armee und trat zur Landwehr über. Der Krieg von 1866, während dessen er mit einem Dezernat im Kriegsministerium betraut war, führte ihn in den Dienst zurück; er wurde 1867, unter Stellung à la suite des Reserve-Landwehr-Bataillons Berlin, in dem damals begründeten Nebenstab für wissenschaftliche Zwecke des Grossen Generalstabes angestellt und am 16. März 1869, unter Stellung à la suite des 8. ostpreuss. Infanterie-Regiments Nr. 45, zum Hauptmann befördert. Während des Feldzuges gegen Frankreich war er als Linien-Kommissar in Frankreich thätig. 1872 wurde er Lehrer der Geschichte der Kriegskunst an der Kriegsakademie; am 2. Januar 1878 wurde er, unter Stellung à la suite des 4. niederschles. Infanterie-Regiments Nr. 51 und unter Belassung beim Generalstabe, zum Major befördert; am 14. Juli 1885 wurde ihm der Charakter als Oberstleutnant verliehen, im folgenden Jahre erbat er seinen Abschied.

Literarisch trat Jähns zuerst mit poetischen Arbeiten auf: „Reinhardt“, ein Märchenzyklus (Berlin 1859); „Ein Jahr der Jugend“, Gedichte (Dresden 1861). Dann

erschienen: „Geschichte des 2. rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 28 (Köln 1865); „Krieg und Frieden“ (Berlin 1868); „Volkstum und Heerwesen“ (Berlin 1870); „Deutsche Feldzüge gegen Frankreich“ (Leipzig 1871); „Zur Heimkehr“, Festspiel (1871; 2. Auflage 1885); „Ross und Reiter in Leben und Sprache, Glauben und Geschichte der Deutschen“ (Leipzig 1872); „Das französische Heer von der grossen Revolution bis zur Gegenwart“ (Leipzig 1873); „Oberst Emil von Sydow“ (Berlin 1873); „Die Kriegskunst als Kunst“ (Leipzig 1874); „Die Schlacht von Königgrätz (Leipzig 1876); „Handbuch der Geschichte des Kriegswesens“ (Leipzig 1878—80); „Cäsars Kommentarien und ihre litterarische und kriegswissenschaftliche Folgewirkung“ (Berlin 1883); „Heeresverfassungen und Völkerleben“ (2. Aufl. Berlin 1885); „Geschichte der Kriegswissenschaften, vornehmlich in Deutschland“ (1889—91); „Über Krieg, Frieden und Kultur“ (1893); „Moltke“ (1. Band 1894; 2. und 3. Band 1900.)

Der Verstorbene war mit Marie geb. Tannhäuser verheiratet. (Militärzeitung.)

Deutsches Reich. Militärzeitschriften. „Die Deutsche Heereszeitung“ erscheint von jetzt an, wesentlich erweitert und illustriert, am 1. und 15. eines Monats unter dem Titel: „Deutsche Land- und Seemacht“ daheim und in den Kolonien. Die Redaktion führen die Herren Oberstleutnant z. D. Hübner und Korvettenkapitän a. D. Grüttner. Zu den Mitarbeitern gehören eine Reihe hervorragender Offiziere, Schriftsteller und Fachautoritäten.

Österreich-Ungarn. Schnellfeuergeschütze aus Gusstahl. Die Frage der Neubewaffnung unserer Feldartillerie ist, insoweit sie die Wahl des Materials der Geschütze betrifft, bereits definitiv entschieden. Die Rohre unserer neuen Geschütze werden, wie wir erfahren, aus Gusstahl erzeugt werden. Es scheinen also die vom Kriegsminister in den letzten (Mai)-Delegationen erwähnten Versuche des Technischen Militärcomités, eine verbesserte Stahlbronze zu erzeugen, welche den gesteigerten Anforderungen an ein Material für moderne Schnellfeuergeschütze genügen könnte, zu keinem befriedigenden Resultat gelangt zu sein, so dass man sich auch bei uns, gleichwie im Deutschen Reich, zum Gusstahl entschloss. Die Entscheidung zu Gunsten des Gusstahles ist gewiss mit Freuden zu begrüssen, da hierdurch gesichert erscheint, dass unsere Artillerie ein auf der Höhe der Zeit stehendes, den neuen Geschützen der andern grossen Militärmächte gleichwertiges Geschütz erhält, was bei Verwendung der Bronze niemals hätte erreicht werden können. Während die neuen Schnellfeuergeschütze in Deutschland ein 7,5 cm.-Kaliber besitzen, soll das Kaliber unserer neuen Geschütze mit 7 cm. normiert werden. Bekanntlich ist im Heeresbudget pro 1901 bereits die Summe von Kr. 1,500,000 zur Anschaffung von Versuchsgeschützen bewilligt worden. Für die Munition soll man von der in Deutschland acceptierten Einheitspatrone abzusehen gewillt sein, um unser bisheriges System der geteilten Patrone beizubehalten. (Danzers Armee-Ztg.)

Frankreich. Das Verbot für die Offiziere Civilkleidung zu tragen, welches auf Veranlassung des Kriegsministers de Gallifet unterm 12. Oktober 1899 vom Präsidenten der Republik erlassen war, ist auf Vorstellung des Nachfolgers des ersteren, Generals André, am 2. Juni wieder aufgehoben worden, weil, wie es in dem betreffenden Antrage heisst, „die Umstände, welche jene Verfügung veranlasst, zu bestehen aufgehört hätten.“ (In Wirklichkeit wohl, weil sich Niemand, auch die Generale nicht, an das Verbot kehrten.)

Italien. Die Wiedereinführung der Trommeln. Die Wiedereinführung der Trommel in der italienischen Armee soll beschlossene Thatsache sein. Bekanntlich wurden die Trommeln seinerzeit abgeschafft, um den Fanfaren Platz zu machen. Diese sind allerdings sehr praktisch und eine wirksame Unterstützung der Regimentsmusik, aber wie bekannt, geht bei längeren Märschen den Hornisten der Atem bald aus. Infolge dessen sieht man der Wiedereinführung der Trommel sehr gerne entgegen. Insbesondere sind es aber die piemontesischen Offiziere, die Elite der Armee, die mit Freude die alten traditionellen Trommeln begrüßen, „i tamburi“, wie sie piemontesisch heissen, alte Freunde, die, wie vieles andere Traditionelle, dem Zeitgeist weichen mussten!

Spanien. † Feldmarschall Martinez Campos, General-Kapitän von Spanien, ist am 22. September 1900 in Zarauz (Spanien) gestorben.

Arsenio Martinez Campos, geboren im Jahre 1834, wurde in der Generalstabsschule zu Madrid ausgebildet. Er nahm im Jahre 1859 an dem Feldzuge in Marokko teil, ging 1864 als Oberst nach Cuba und kehrte 1870 nach Spanien zurück. Im Karlistenkriege führte er eine Brigade, deren Kommando ihm 1873 wegen seiner royalistischen Gesinnung genommen wurde. Aber schon im Jahre 1874 wurde er an die Spitze einer Division gestellt, mit der er vor Bilbao erfolgreich kämpfte. Im Juni desselben Jahres führte er bei Estella das dritte Korps und erwarb sich durch sein persönliches Auftreten, seine Festigkeit und Sicherheit ein solches Ansehen in der Armee, dass er es wagen konnte, gegen Jahresschluss in Sagunt den Prinzen Alfonso als König auszurufen. — Der junge König ernannte Martinez Campos zum Generalkapitän Cataloniens und Oberbefehlshaber der Nordarmee; nach dem im Jahre 1876 bei Pena de Plata über die Karlisten erfochtenen entscheidenden Siege wurde er zum Generalkapitän (Marschall) der Armee befördert. Im Jahre 1877 warf Martinez Campos den cubanischen Aufstand nieder, erregte jedoch durch die den Aufständischen versprochenen Reformen das Missfallen des Minister-Präsidenten Canovas del Castillo und übernahm deshalb nach Sturz des Ministeriums im März 1879 selbst die Leitung der Staatsgeschäfte, allerdings nur auf kurze Zeit, da auch ihm in dieser Stellung keine Erfolge blühten. — Martinez Campos verband sich nun mit der konstitutionellen Partei und trat im Jahre 1881 abermals an die Spitze der Regierung. 1886 und

wieder 1891 wurde er zum Präsidenten des Senats gewählt. — Als Oberbefehlshaber der nach Marokko entsendeten Truppen schloss er im Jahre 1894 den für Spanien günstigen marokkanischen Vertrag. Als 1895 die Revolution in Cuba von Neuem losbrach, erhielt er wieder den Oberbefehl auf der Insel, wurde aber schon im Jahre 1896, bevor er irgend etwas hatte ausrichten können, wieder abberufen, weil er angeblich den Autonomisten zu weit entgegenkam. Spanien musste diese Abberufung durch den dauernden Verlust Cubas und eine schwere Schädigung seines Ansehens als Grossmacht im spanisch-amerikanischen Kriege büssen. In den letzten Jahren zog sich Martinez Campos vom politischen Leben mehr und mehr zurück.

Der Verlust dieses vielseitigen Mannes, der als Feldherr, Diplomat und Patriot seinem Vaterlande so ausgezeichnete Dienste leistete, wird in ganz Spanien als ein schwerer Schlag empfunden und auch über die Grenzen des Landes hinaus wird man dem verschiedenen Marschall nicht die Anerkennung versagen, dass er stets das Beste seines Landes gewollt hat und ein ebenso ritterlicher und furchtloser Kämpfer auf dem Schlachtfelde, wie daheim im Streite der Parteien war. Mit ihm ist ein Mann aus dem Leben geschieden, auf den sich die Krone in allen Stürmen und Gefahren verlassen konnte, eine Stütze der Königin-Regentin, ein aufrichtiger und treuer Berater des jugendlichen Königs.

(Vedette.)

Vereinigte Staaten von Nordamerika. Die Verluste der Amerikaner auf den Philippinen haben in der Zeit von der ersten Besetzung bis zum 24. Mai 1900 betragen: Im Kampf getötet oder an den Folgen von Verwundungen gestorben 48 Offiziere und 608 Mann, an Krankheiten gestorben 22 Offiziere und 1138 Mann, sich selbst entleibt haben sich 7 Offiziere und 28 Mann und verwundet wurden 128 Offiziere und 1836 Mann. Am 30. April 1900 zählte die amerikanische Armee auf den Philippinen 2326 Offiziere und 61 272 Mann. In der gleichen Zeit sollen die Eingeborenen 10 780 Tote, 2104 Verwundete und 10 425 Gefangene verloren haben.



Bessere Verpackung
der
Suppen-Konserven
— für das Militär —



Um unserem schweizerischen Militär nicht nur in der Qualität der Suppen, sondern auch in der Verpackung, das Beste zu bieten, liefern wir

ohne Preisauflschlag

unsere Suppen-Konserven (Einzelrationen) nur in sehr vorteilhaften Blechbüchsen, welche nicht nur jeden Druck aushalten, sondern auch den Inhalt gegen alle äusseren Einflüsse, Unbilden der Witterung, Verderbnis u. s. w. schützen. Die handlichen Blechbüchsen werden, wenn leer, dem Soldaten ausserdem noch verschiedentlich dienen.

Nicht in Blechbüchsen verpackte Einzelrationen Suppen-Konserven enthalten keine echten Maggi-Suppen.

Fabrik von Maggi's Nahrungsmitteln A.-G.
Kemptal (Kt. Zürich).